

# Orden am Ende?

## Zur Bischofssynode 1994. Ein Kommentar

Nach dem Willen von Papst Johannes Paul II. soll die römische Bischofssynode auf ihrer IX. ordentlichen Generalversammlung im Herbst 1994 über »Das gottgeweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt« debattieren. Seit Ende 1992 liegt das vorbereitende Arbeitspapier – die sogenannten *Lineamenta* (Leitlinien)<sup>1</sup> – vor, das zwar »nicht als Vorwegnahme der möglichen Entscheidungen der Synode« (Einführung) verstanden werden will, gleichwohl jedoch bestrebt ist, die Richtung der Diskussion schon einmal vorzuzeichnen. Neben den thematischen Ausführungen formuliert das Dokument 25 Fragen, die dem synodalen Prozeß eine breitere Basis geben sollen.

An mehreren Stellen optieren die *Lineamenta* im Rückgriff auf das entsprechende Dekret des II. Vatikanischen Konzils für eine »Erneuerung des Ordenslebens« (L 1 u. ö.; vgl. *Perfectae Caritatis* = PC). Anzumerken ist dazu allerdings, daß »Erneuerung« vor allem im zweiten Hauptteil des Textes (»Das gottgeweihte Leben in Kirche und Welt von heute«) nicht zuerst als eine noch *ausstehende* Neubelebung, sondern im Gegenteil als *abschließende* »Bilanzierung einer bereits der Vergangenheit angehörenden Erneuerung«<sup>2</sup> begriffen wird. Dies macht auch die quantitative Gewichtung innerhalb des Papiers deutlich: Während der erste, eher ontologisch orientierte Teil (»Natur und Eigenart des gottgeweihten Lebens«) 20 Positionen umfaßt, besteht das der Analyse und Darstellung der gegenwärtigen Situation des Ordenslebens gewidmete zweite Kapitel aus ganzen neun Nummern. (Der dritte Abschnitt schließlich fragt im Blick auf die konziliare *Communio*-Ekklesiologie nach der »Sendung des gottgeweihten Lebens«.) Die vom Vaticanum II geforderte Doppelstruktur in der Erneuerung des Ordenslebens – »Rückkehr (...) zum Geist des Ursprungs der einzelnen Institute« und »Anpassung an die veränderten Zeitverhältnisse« (PC 2) – wird in den vorliegenden Leitlinien einseitig zugunsten des erstgenannten, rückwärts gerichteten Ansinnens aufgelöst. Gegenüber der Idee einer dynamischen Fortschreibung der jeweiligen Ursprungsgeschichten der Gemeinschaften, wie sie etwa E. Schillebeeckx vertritt, beharren die *Lineamenta* auf einer konservativen Fixierung der letztlich als unveränderlich angesehenen Gründungscharismen: »Kein Charisma darf (...) geändert oder entstellt werden« (L 16)!

Einige weitere Beobachtungen können nunmehr bloß noch summarisch aufgelistet werden: In der konfliktträchtigen Spannung zwischen berechtigter Autonomie der Ordensinstitute einerseits und Einbindung in die hierarchische Kirche andererseits (über)betont das Papier eindeutig den Aspekt der gehorsamen Unterordnung gegenüber Papst und Bischöfen (vgl. bes. L 36); in der Dialektik von Weltförmigkeit, -flucht und -kritik überwiegt der negative Blick auf das »Phänomen Welt« (vgl. L 3); im Zusammenhang mit der nur einmal erwähnten »Option

<sup>1</sup> SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSSYNODE (Hg.), *Das gottgeweihte Leben und seine Sendung in Kirche und Welt*. Lineamenta zur Bischofssynode, Bonn 1992 (= L).

<sup>2</sup> K. NIENHARDT, *Orden: Vorbereitungspapier für die Bischofssynode 1994*, *Herder-Korrespondenz* 47 (1993) 8–10, hier 8 (= HK).

für die Armen« wird vornehmlich davor gewarnt, diese »zu einer maßgebenden und ausschließlichen Ideologie« (L 44) werden zu lassen; im Zuge der Erwähnung der veränderten Rolle der Frau in der Kirche meint man vor einem mißverstandenen Feminismus warnen zu müssen (vgl. L 29); und die zuerst durchaus als berechtigt qualifizierten Ansprüche der Moderne werden im Endeffekt dann doch nicht als kritische Anfragen an Theorie und Praxis heutigen Ordenslebens verstanden, sondern eher als eine kulturelle Bedrohung interpretiert, die »den Werten des Evangeliums tiefgreifend entgegensteht« (L 29).

Die skizzierten Beobachtungen legen m. E. den Schluß nahe, daß das Vorbereitungspapier weit weniger, als es glauben machen will, an einer wirklichen Reform des Ordenslebens interessiert ist, sondern vielmehr einen »Schlußpunkt« (HK 8) unter die vom Vaticanum II initiierte Erneuerungsbewegung zu setzen bemüht ist.

*Ulrich Engel*

### **Einladung – nicht Appell!\***

Wir sind dafür dankbar, daß der Papst und die Bischöfe sich in einer eigenen Synode dem Thema der Orden und der geistlichen Gemeinschaften widmen werden. Wir sehen darin eine Anerkennung der Orden im Leben der Kirche wie im Dienst an der Welt. Diese Synode wird sich in einer Zeit mit diesem Thema beschäftigen, in der sich besonders in Europa die Kirche im allgemeinen wie die Orden im besonderen in einer schwierigen Situation befinden.

Um so wichtiger ist es, daß die Art, in der sich die Synode mit dem Thema des Ordenslebens befaßt, *ermutigend und einladend* sein soll. (Nr. 1)

Wir empfinden ein nicht geringes Unbehagen an dem Text der Lineamenta. Denn sie sind in einer Sprache abgefaßt, die für das heutige Zeitempfinden, auch für die Ordenschristen selbst und speziell für junge Menschen, die sich für das Ordensleben interessieren könnten, *schwer zugänglich und in vielen Bereichen kaum verständlich* ist. Wir wissen auch von Bischöfen, daß sie die Sprache der Lineamenta für unzeitgemäß und für zu schwierig erachten. Im Hinblick auf die Formulierung der Synodenergebnisse wäre – im Gegensatz zu den Lineamenta, die einen stark appellativen Sprachstil bevorzugen – ein *einladender Sprachstil* erfreulich. (Nr. 2)

Darüber hinaus haben wir das Empfinden, daß die Lineamenta sehr wenig den Blick dafür haben, was heute *apostolische Orden in ihrer Eigenart und Eigenständigkeit* in der Kirche sind. So können sich manche apostolische Orden nicht gut als »klerikale Institute« (siehe CIC can. 588) verstehen, da es in ihren Reihen sowohl Ordenslaien als auch Ordenskleriker gibt. Es scheint uns mit der Würde der Ordenslaien als gleichberechtigten Mitgliedern ein und desselben Instituts unvereinbar, daß sie aufgrund kirchenrechtlicher Bestimmungen grundsätzlich von Leitungämtern in ihrem Orden ausgeschlossen sind. Hier erhoffen wir uns von der Synode, daß sie das Selbstverständnis besonders auch der apostolischen Gemeinschaften deutlich machen kann. (Nr. 15)

---

\* Auszug aus der Stellungnahme zur geplanten Bischofssynode bzw. zu den Lineamenta, die VDO (Vereinigung der Deutschen Ordensoberen) und VOB (Vereinigung der Ordensoberen der Brüderorden und -kongregationen Deutschlands) am 22. 6. 1993 in Würzburg verabschiedeten. Der vollständige Text kann beim Generalsekretariat der VDO (Am Knöcklein 13, D-96049 Bamberg) angefordert werden.